

eigenen Vorstellungen wirksam zum Ausdruck gebracht werden sollten. Die Arbeit der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen darf nicht ideologisiert werden.

Herr Präsident, die Bemühungen um Abrüstung und Rüstungskontrolle im weltweiten Rahmen sind von entscheidender Bedeutung für die Wahrung des Weltfriedens, für die Stärkung der internationalen Sicherheit. Unter Mitwirkung der Vereinten Nationen wurde die erste Vereinbarung getroffen, durch die eine ganze Waffenart geächtet wurde: das B-Waffen-Übereinkommen. Die Vereinten Nationen waren maßgeblich am Zustandekommen des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen beteiligt.

Das zentrale Thema der Vereinten Nationen ist die Verhinderung von Krieg. Ich wiederhole: eines jeden Krieges, nicht nur eines atomaren, sondern auch eines konventionellen Krieges. Das ist der Sinn des in der Charta verankerten Verbots der Androhung und Anwendung von Gewalt. Wenn wir die Rolle der nuklearen Waffen in der internationalen Sicherheitspolitik vermindern wollen, müssen wir erhöhte Aufmerksamkeit auch den Problemen zuwenden, die von der Massierung und den Ungleichgewichten bei den konventionellen Waffen ausgehen. Auf das Ziel der Kriegsverhütung müssen alle Bemühungen um Abrüstung und Rüstungskontrolle gerichtet sein. Der Frieden kann nicht mehr durch autonome Maßnahmen allein gesichert werden, kooperative Lösungen sind erforderlich. Dazu brauchen wir: Vertrauensbildung, Transparenz, Offenheit, Ausgewogenheit und Nachprüfbarkeit. Das ist eine große Aufgabe auch für die Vereinten Nationen.

Bedeutsam ist auch ihre Rolle im Nord-Süd-Dialog. Das UN-System ist der wichtigste Träger multilateraler Entwicklungspolitik. Hier suchen wir nach Lösungen für die zentralen Fragen der Weltwirtschaft und der Entwicklungsländer im besonderen. Das positive Gesamturteil macht uns auch hier nicht blind für die Schwächen des Systems. Schlimme Fehler sind Doppelarbeit und immerwährende Wiederholungen. Es macht keinen Sinn, unkoordiniert in verschiedenen Gremien immer wieder über das gleiche zu sprechen. Zu den hervorragenden Aufgaben der Vereinten Nationen gehört die Stärkung der Unabhängigkeit und Identität aller Staaten der Welt, der kleinen wie der großen. Die Achtung des Selbstbestimmungsrechts aller Völker, auch des deutschen Volkes, ist unverzichtbar.

Die Vereinten Nationen müssen aktiver Träger eines weltweiten Kulturdialogs werden, der die Achtung vor den kulturellen Leistungen der anderen und der kulturellen Identität der Völker und Staaten fördert. Wir brauchen einen Nord-Süd-Kulturdialog.

Herr Präsident, wir sehen die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit, die Entwicklungszusammenarbeit und die kulturelle Zusammenarbeit in den Vereinten Nationen als Teil unserer Friedenspolitik. Die Glaubwürdigkeit der Vereinten Nationen entscheidet sich an ihrem kompromißlosen Eintreten für die Menschenrechte, die bürgerlichen und die wirtschaftlichen, die kulturellen und die sozialen. Hier darf es keine Einäugigkeit geben. Die Vereinten Nationen brauchen wirksame und objektive Einrichtungen zur Durchsetzung der Menschenrechte. Wir brauchen einen Menschenrechtsbeauftragten und wir brauchen einen Menschenrechtsgerichtshof der Vereinten Nationen.

Herr Präsident, vierzig Jahre, das ist die aktive Schaffensperiode eines Menschenlebens. Die erste Generation der Vereinten Nationen liegt hinter uns. Was geben wir der nächsten Generation weiter? Wir bekennen uns in diesen Tagen neu zu den Idealen und Grundsätzen der Gründungsväter der Vereinten Nationen. Wir brauchen Konzentration auf das Wesentliche. Johann Wolfgang von Goethe hat geschrieben: »Wer Großes will, muß sich zusammenrafen. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.« Wir dürfen keine Illusionen nähren und den Vereinten Nationen unrealistische Ziele vorgeben, sonst fördern wir Enttäuschung und Unmut über die Vereinten Nationen.

Wir sollten auch dieses Jubiläumsjahr nüchtern und ohne falsches Pathos feiern. Von diesem Gebäude hier spricht man oft als dem »Glashaus am East River«. Es ist ein Glashaus — auch im übertragenen Sinne. Hier wird die Weltpolitik transparent. Das ist der Beitrag der Vereinten Nationen zur Vorhersehbarkeit, zur Berechenbarkeit der außenpolitischen Entwicklung, zur Stabilität des Friedens.

Wenn wir hier den friedlichen Umgang miteinander lernen, dann werden wir in kleinen Schritten den großen Zielen der Vereinten Nationen näher kommen: Für eine Welt, in der Menschen frei von Angst und Not leben können. Für eine Welt, in der das Völkerrecht herrscht. Für eine Welt, die gerichtet ist auf Freiheit und Gerechtigkeit, auf die Achtung der Menschenrechte und auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

## Brennpunkte 1985

